

Viele Informationen an einem Abend

An einem gut besuchten Themenabend des Forums pro Wallisellen beleuchtete Schulpräsident Remo Gaus (FDP) die Herausforderungen der Schule seit ihrem Übergang in die Einheitsgemeinde und Stadtrat Thomas Eckereder (SVP) präsentierte seine beiden Gemeindeversammlungs geschäfte.

Im ersten Teil des Abends präsentierte Stadtrat und Schulpräsident Remo Gaus die neue Organisation der Schule Wallisellen. Die Schule Wallisellen beschäftigt rund 370 Mitarbeiter und betreut über 1700 Schülerinnen und Schüler in fünf Schuleinheiten, wobei die Kindergärten dezentral über das gesamte Stadtgebiet verteilt sind. Auch zur Schule Wallisellen gehört die Schule in Kleingruppen (KGS), eine kommunale Sonderschule. Die KGS ist ein Angebot für Schülerinnen und Schüler mit Lern- und Verhaltensauffälligkeiten, die aktuell nicht vom Regelklassensystem getragen werden können, aber keine stationäre Einrichtung benötigen.

Schulpräsident Remo Gaus berichtete, dass sich die Schule gut in der Einheitsgemeinde eingelebt hat und die Zusammenarbeit mit den anderen Ressorts und der Stadtverwaltung funktioniert. Auch die neue Ablauf- und Aufbauorganisation, geregelt im Geschäfts- und Kompetenzreglement der Schulpflege, konnte unproblematisch eingeführt werden.

Wachstum als Herausforderung

Als Abteilung der Stadt hat die Schule in der Einheitsgemeinde einige Eigenständigkeits (z. B. Budget integriert in Stadtbudget, keine separate Schulgemeindeversammlung mehr) aufgegeben, bleibt aber in Schlüsselaspekten wie der Personalpolitik und der Bewirtschaftung von Liegenschaften und der ICT (Informations- und Kommunikationstechnologie) selbstständig.

Die Schulpflege, die von sieben auf fünf Mitglieder reduziert wurde, konzentriert sich nunmehr auf strategische Führungsaufgaben, während die operative Verantwortung an eine Geschäftsleitung übertragen wurde. Diese Änderungen wurden durch die Revision des Volksschulgesetzes vom Januar 2021 und der neuen Gemeindeordnung ermöglicht.

Die Schule verzeichnet ein stetiges Wachstum der Schülerzahlen, welches über dem kantonal prognostizierten Mittel liegt – ein Trend, der sich in den nächsten Jahren fortsetzen soll. Zu den aktuellen Herausforderungen zählen die zunehmende Heterogenität in den Klassen und der allgemeine Fachkräftemangel. Die Schule steht auch vor infrastrukturellen



Nach den Vorträgen standen die Stadträte – im Bild Remo Gaus – dem Publikum auch Red und Antwort.

BILD ZVG

len Herausforderungen, wie die Notwendigkeit von Rück- und Neubauten (Alpen und Schulhaus Süd-Ost), dem Ausbau von Kindergärten (Doppelkindergarten Rieden und Schäfligraben), dem zusätzlichen Raumbedarf bei Tagesstrukturen (Mösl) und weiteren Schulangeboten (Mediathek, Musikschule). Weitere Themen, die dem Schulpräsidenten wichtig erscheinen, sind die grosse Führungsspanne der Schulleitungen und der «erweiterte Lernraum», der im Volksschulgesetz verankert werden soll.

Bessere Kommunikation gefordert

Nach den Ausführungen des Schulpräsidenten hatten die Anwesenden die Möglichkeit, dem Schulpräsidenten Fragen zu stellen, was rege genutzt wurde. Die Fragen zur Schulkommunikation verdeutlichten, dass die Schule seit Einführung der Einheitsgemeinde kaum mehr wahrgenommen wird und dass ein Informationsbedarf besteht. So wurde mehrmals der Wunsch geäußert, häufiger und auf zusätzlichen Kanälen (z. B. News-Rubrik auf der Schulhomepage) über Schulgeschäfte von öffentlichem Interesse oder die allgemeine Schulentwicklung informiert zu werden. Auch die Schulwegsi-

cherheit ist ein Thema, das die Anwesenden umtreibt.

Dies, trotz dem Hinweis des Vorstehers Ressort Sicherheit, Thomas Eckereder, dass mit der Einführung von Tempo 30 im gesamten Stadtgebiet die Sicherheit weiter verbessert wird. Eine weitere Frage war die im Zuge der Revision der Gemeindeordnung in Aussicht gestellten, aber bis anhin nicht ersichtlichen Synergieeffekte bei Verwaltung und ICT. Der Schulpräsident erklärte, dass Änderungen in der Gemeindeordnung, welche die Schule betreffen, übereinstimmender Beschlüsse von Stadtrat und Schulpflege bedürfen. Die aktiv genutzte Fragerunde musste nach rund 30 Minuten zu Gunsten des nächsten Schulthemas unterbrochen werden.

Anstehendes Bauprojekt

Im zweiten Teil stellte Remo Gaus den Neubau der Tagesstruktur Mösl vor, über welches am 4. März 2024 an der Urne abgestimmt wird. Die Tagesstrukturen der Schule Wallisellen werden von rund 50 Prozent der Schülerinnen und Schülern genutzt. Diejenige der Schuleinheit Mösl, welche 2013 als Provisorium errichtet und 2018 aufgestockt zum «Providu-

rium» wurde, hat mittlerweile die Kapazitätsgrenze erreicht und entspricht nicht mehr den heutigen Bedürfnissen.

Für den Neubau der Tagesstrukturen der Schule Mösl beantragt der Stadtrat einen Kredit von 4,87 Millionen Franken, mit einer Reserve von 6 Prozent. Es wurde bewusst von den üblichen 10 Prozent an Reserve abgewichen, da von einer exakten Planung ausgegangen wird. Der Neubau der Tagesstruktur sichert eine zeitgemässe und nachhaltige Infrastruktur, die den Anforderungen des zukünftigen Betreuungsbedarfs gerecht wird. Zudem könnten bei Bedarf die Räume zu Klassenräumen umgestaltet werden. Zentrale Anliegen der Anwesenden im Saal waren die optimale Ausnutzung des Baupotenzials und die Nutzung von erneuerbarer Energie.

ÖV-Ausbau im Westen

Als weiterer Gast des Abends stellte der Vorsteher des Ressorts Sicherheit, Stadtrat Thomas Eckereder, seine beiden Geschäfte vor, die am 4. Dezember an der Gemeindeversammlung zur Abstimmung gelangen werden.

Mit dem Fahrplanwechsel im Dezember 2022 wurde als Pilotprojekt eine Ver-

suchsbuslinie 773, die in Kombination mit der schon bestehenden Linie 772 betrieben wird, ins Leben gerufen. Die Buslinie 773 erschliesst den Westen von Wallisellen und verkehrt in den Stosszeiten jeweils am Morgen und Abend für zwei Stunden. In diesen zusätzlichen Zeiten erweitert sie zudem das Angebot der Buslinie 772.

Damit diese in den ZVV-Fahrplan aufgenommen wird, muss ein Kostendeckungsgrad von mehr als 30 Prozent erreicht werden. Mit einer momentanen Deckung von 28,5 Prozent ist davon auszugehen, dass der vorgegebene Deckungsgrad in Zukunft erreicht werden kann. Über die wiederkehrenden Kosten von brutto 189000 Franken, welche bis zur Übernahme des ZVV durch die Stadt getragen werden müssen, wird an der Gemeindeversammlung abgestimmt. Das Forum pro Wallisellen unterstützt diesen Antrag, da Wallisellen-West dadurch besser an den öffentlichen Verkehr angeschlossen wird und er dazu beiträgt, den motorisierten Individualverkehr zu reduzieren.

Polizeiverordnung harmonisieren

Weiter zur Abstimmung kommt die neue Polizeiverordnung, welche diejenige aus dem Jahre 2006 ersetzen soll. Die neue Polizeiverordnung wurde vom Polizeiverbund Hardwald, bestehend aus den Gemeinden Opfikon-Glattbrugg, Dietlikon, Bassersdorf, Kloten und Wallisellen, erarbeitet. Gegenüber der alten Verordnung wurden Artikel, die übergeordnet sind, rausgestrichen. Verstärkt wurde die Verordnung im Bereich des Jugendschutzes sowie Immissionsschutzes (Licht).

Gegenüber den anderen Gemeinden soll die Nachtruhe in Wallisellen weiterhin bis 7 Uhr bestehen bleiben, ausgenommen davon ist die Anlieferung des Detailhandels, die bereits ab 6 Uhr stattfinden könnte. Anlass für Fragen zu diesem Geschäft hat lediglich das Littering gegeben, da dies neu mit einer Busse von 200 Franken anstelle der bisherigen 300 Franken geahndet würde. Eckereder wies darauf hin, dass die Bussen vom Stadtrat bestimmt werden und in der städtischen Bussenliste festgehalten sind, nicht in der Polizeiverordnung. (e.)

ZWEITE REGIONALKONFERENZ GLOW. DAS GLATTAL

Grossprojekte werfen ihre Schatten voraus

Die Regionalkonferenz «Glow. das Glattal» in Brüttsellen diskutierte wichtige Infrastrukturprojekte in der Region Glattal, insbesondere das Projekt «Mehr-Spur Zürich-Winterthur» und den Ausbau der Autobahn im Glattal.

Glow-Präsidentin Edith Zuber eröffnete die zweite Regionalkonferenz in diesem Jahr. 50 geladene Gäste kamen in den Saal des Gsellhofs in Brüttsellen, um sich über die Entwicklung der Region in den nächsten Jahren und Jahrzehnten zu informieren. Thematisiert wurden die anstehenden Ausbauten der Nationalstrassen, der SBB, der Glattalbahn sowie regionale Grossprojekte.

SBB mit neuen Spuren

Konrad Streckeisen, Leiter Netzentwicklung Region Ost bei den SBB, präsentierte die ambitionierten Pläne der SBB für die Region. Das Projekt «Mehr-Spur Zürich-Winterthur» der SBB konzentriert sich auf den Bahnausbau zwischen Zürich und Winterthur.

Es umfasst eine neue Doppelspurlinie durch den neun Kilometer langen Brüttenertunnel sowie den Ausbau der Bahnhöfe Dietlikon, Bassersdorf, Wallisellen und Winterthur Töss. Der geplante Baustart ist auf 2026 angesetzt. Etwas früher



Infos aus erster Hand: (v. l.) Konrad Streckeisen (SBB), Rolf Stadelmann (Astra), Edith Zuber (Glow) sowie Michael Ziegenbein und Flurin Casanova (ZPG).

BILD ZVG

soll die durchgehende Doppelspur von Opfikon Riet nach Kloten erfolgen mit geplantem Baustart im kommenden Jahr.

Planung der Glattalbahn

Rolf Stadelmann, Projektleiter beim Bundesamt für Strassen Astra, präsentierte das Projekt «Glattalbahn». Dabei geht es um die Entlastung der A1 zwischen Zürich-Nord und Brüttsellen. Der am stärksten befahrene Autobahnabschnitt

in der Schweiz zählt durchschnittlich über 140000 Fahrzeuge pro Tag und zahlreiche Stauzeiten. In Zukunft wird mit einer weiteren Zunahme des Verkehrs gerechnet, die nur mit einem Ausbau abgefangen werden kann.

Der geplante Autobahnausbau hat mehrere Teilschnitte: So wird eine neue unterirdische Autobahn A121, genannt Glattalbahn, zwischen der Verzweigung Zürich-Nord bis zur neuen Verzwei-

gung Baltenswil errichtet. Zusätzlich werden die bestehenden Autobahnen um einen zusätzlichen Fahrstreifen je Fahrtrichtung erweitert zwischen Wallisellen bis Winterthur-Töss auf der A1 sowie von Zürich-Nord bis Kloten-Süd auf der A11.

Die öffentliche Planauflage des Ausbauprojekts ist momentan für 2032 angedacht, während die Realisierung des Projekts nicht vor 2041, also erst in knapp 20 Jahren, erwartet wird. Michael Ziegen-

bein und Flurin Casanova von der ZPG Zürcher Planungsgruppe Glattal diskutierten anschliessend die Herausforderungen und Zukunftsbilder aus Sicht der Raum- und Verkehrsplanung. Auch sie rechnen mit stärker steigenden Einwohner- und Arbeitsplatzzahlen, gleichzeitig möchten sie die hohe Lebensqualität der Region bewahren.

Die Verlängerung der Glattalbahn spielt dabei eine grosse Rolle. Während die erste Verlängerung nach Kloten 2031 fertiggestellt sein soll, hat die zweite Verlängerung über den Innovationspark am Flughafen Dübendorf nach Dietlikon noch kein konkretes Zeitfenster. Dies ist abhängig von der Entwicklung des Innovationsparks – selbst ein Generationenprojekt für die Region.

Aktiver Austausch erwünscht

Auf die Frage, was sich die Planer von den Gemeinden wünschten, antworteten alle vier Referenten: «Aktiver Austausch, so zeitnah wie möglich.» Die Belastungen für die Einwohner/-innen durch die Baustellen seien nicht wegzudiskutieren. Ein Ausbaustopp käme allerdings dem Kollaps aller Verkehrsinfrastrukturen gleich, was dringend zu vermeiden ist. Die Aufforderung zum Austausch mit den Planern wurde von den Gästen beim anschliessenden Apéro richte denn auch rege genutzt. (e.)